

Der Alpenrhein und seine Tierwelt im Wasser

Gegenwärtig fliesst der Rhein zwar eingedämmt, aber ungehemmt durch unser Tal. Über Stock und Stein sprudelt sein Wasser, nimmt auf seinem Weg Sauerstoff auf, um die vorhandenen Schmutzstoffe mit Hilfe von sauerstoffliebenden Bakterien abzubauen. Das alte Sprichwort «fliesst das Wasser über sieben Stein, ist es wieder rein» hat nach wie vor seine Gültigkeit. Verwundert es da, dass sich in der heilen Welt dieses Wassers eine vielfältige Lebensgemeinschaft von Tieren und Kleinstlebewesen entfalten konnte, wie sie nur ein von Schmutzstoffen noch wenig belastetes Fliessgewässer aufzuweisen vermag? Was am Rheindamm selber jedem interessierten Naturbeobachter direkt sichtbar

Tausende und Abertausende von Forellen- und Äschensömmerlingen zwischen Bodensee und der Kantonsgrenze zu Graubünden eingesetzt. Der Rhein gilt als gutes Fischwasser. Dass die einst gut vertretene Seeforelle bald zu den im Rhein nicht mehr anzutreffenden Edelfischarten gehört, liegt, wie könnte es anders sein, allein an den Eingriffen, die der Mensch während den vergangenen 25 Jahren am Rhein vornahm.

Insbesondere die Stauhaltung bei Ems und die massive Absenkung der Flussole infolge intensiver Kiesentnahme verunmöglichten der Seeforelle den Aufstieg zu ihren Laichplätzen in die zahlreichen Giessen. Erst kürzlich wur-



Meinrad Lingg, Schaan

Studium Landwirtschaft an der ETH Zürich, ehemaliger Leiter des FL-Landwirtschaftsamtes, Mitbegründer und langjähriger Präsident des Sportfischervereins Liechtenstein.

Links: Die Seeforelle steigt zum Laichen in die grösseren Zuflüsse auf.



Binnenkanalauslauf vor der Rheinsohlenabsenkung: günstig für Fischwanderung



Nach der Rheinsohlenabsenkung um fünf Meter: Fischaufstieg nicht mehr möglich, 1981 saniert

ist, vollzieht sich im Wasser meist im verborgenen. Und doch haben viele Insektenarten ihre Kinderstube im Wasser, ehe sie zum Vollinsekt werden. Zahlreiche Arten von Stein-, Köcher- und Eintagsfliegen leben und entwickeln sich im Rhein. Hebt man einen Stein im seichten Wasser, sieht man die Larven all der genannten Fliegenarten. Sie sind ihrerseits wieder Futtergrundlage des Fischbestandes im Rhein.

Der Grenzfluss wird von den St. Galler, Vorarlberger und Liechtensteiner Fischern gemeinsam bewirtschaftet. Jährlich werden ,

de der 4,5 bis 5 m hohe Absturz des Liechtensteiner Binnenkanals zum Rhein so saniert, dass ein Fischaufstieg wieder möglich wird. **Die Gesetzgebungen beider Länder**, das Liechtensteinische Fischereigesetz 1869 und das Schweizerische Bundesgesetz über die Fischerei 1973, **verlangen die Möglichkeit einer freien Fischwanderung**. Hindernisse widersprechen diesen Aussagen. Eingriffe, die den ungehemmt fliessenden Rhein durch Stauwehre bändigen, den Sauerstoffeintrag und damit die Wassergüte negativ beeinflussen, führen zum Verlust des vielfältigen Lebens im Rhein und an seinen Ufern.

- Eine Reduzierung der Fliessgeschwindigkeit verursacht eine Verschlechterung der Wassergüte und mindert dadurch die Selbstreinigungskraft.
- Durch einen Aufstau geht das gute sauerstoffreiche Forellengewässer verloren.
- Der Zug der Wassertiere rheinaufwärts wird unterbunden, damit verliert der Rhein seinen spezifischen Artenreichtum.